

# Inhalt der 91. Pressekampagne

(Originalbeitrag in russischer Sprache auf den Seiten 16-17)  
(Übersetzung in hebräischer Sprache auf den Seiten 18-20)

**Zeitung:** "Westi" vom 21. Mai 2015 und 26. Mai 2015

**Text:** **GOTTES UNIVERSALES HEIL UND  
ISRAELS UNVERSTÄNDNIS**

## Israels Unverständnis für seinen göttlichen Auftrag

Dies ist die 91. Pressekampagne, die wir in Israels Medien veröffentlichten. Unser Institut wirkt somit seit dem Jahre 1981 in Israels Öffentlichkeit und versucht, den eisernen Panzer unserer Exilstradition zu sprengen, der uns seit zweitausend Jahren umgibt und uns damit den Zugang zum universalen Heil für alle Menschen verstellt. Denn bislang beschränkt sich Israels Heilsverständnis auf das eigene Volk und auf seine eigene Gerechtigkeit.

Eigentlich ist kein Volk der Erde so prädestiniert wie das Israels, um die Gedanken und Wege Gottes zu verstehen und nachzuvollziehen. Doch wie es schier unmöglich ist, einen charismatischen Christen von seinem geistlichen Hochmut zu überzeugen, so scheint auch Israel in seiner geistlichen Entwicklung seit zweitausend Jahren stehengeblieben zu sein. Denn mit dem Auftreten und Wirken des noch immer von uns verachteten Jesus (hebr.: Jeschua), nach der Schrift in Micha 5,1 in Bethlehem geboren, wurde uns die Torah in einer Weise in der Bergpredigt ausgelegt, wie sie wirklich zu verstehen ist, weil die Sünde bereits im Herzen geboren und nach unserer Fleischesnatur angelegt ist, wohingegen die Torah lediglich die Tat bestraft.

So führt die „Messianische Bekenntnisgemeinschaft“ in Israel folgerichtig in ihrer „Grundsatzklärung“ unter Ziff. 7 aus, daß erst durch die Erkenntnis (lada'at) des Hauses Israel zu Jeschua, dem „elgibor“ (Jes. 9,5; 10,21), das erwählte Volk zu seiner eigentlichen Berufung als Priestervolk (mamlechet

kohanim) findet. Der Apostel Paulus vergleicht diesen kreatürlichen Vorgang als ein Wiedereinpflanzen der natürlichen Zweige in den „eigenen Ölbaum“ (Römer 11,24), d.h. messianischer Glaube ist für unser Volk Israel nichts Artfremdes, sondern der wahre und tiefe Sinn unserer nationalen und geistigen Existenz.

Orthodoxem Judaismus konnte es bis heute nicht gelingen, daß das Allerheiligste, Gottes Schechinah, allem Volke zugänglich gemacht werden konnte, wie es das Geschehen auf Golgatha bewirkte (Matth. 27,51), sondern kann sich höchstens als ein funktionelles Arrangement verstehen, das mit Hilfe der jüdischen Exilstradition das Überleben als Volk sicherstellte. Abgesehen davon, daß die triumphalistische Kirche sich bewußt und vorsätzlich bereits zur Zeit der Patristen (Kirchenväter) von ihren judaistischen Wurzeln (adversus iudaeos Tradition) gelöst hatte, verfolgte auch die Kirche des Reformators Martin Luther die ihnen anvertrauten Juden auf blutige Weise. Diese Haltung der christlichen Kirche, die sich in Deutschland auch während des Dritten Reiches mit den Nazis arrangierte, arrangierte sich während der gesamten Kirchengeschichte mit den Herrschenden (Bündnis Thron und Altar), was dann auch heutzutage mit dem wachsenden Islam geschieht bis hin zu einem Arrangement mit dem künftigen antichristlichen Machtherrscher.

Insofern steht für Israel alle Hilfe allein bei Gott, der sich seinerseits an alle seine Verheißungen zu Gunsten Israels halten wird, auch wenn nur der zehnte Teil des Vol-

kes von den kommenden endzeitlichen Wirren und Kämpfen übrigbleiben wird (Jes. 6,13; Amos 5,3). Denn Gott ist treu, auch wenn die Menschen untreu sind. So ist die Untreue der institutionellen Kirchen für Gott Anlaß gewesen, seinem ersterwählten Volk Israel das Heimatrecht im Land der Väter zurückzugeben, das der römische Kaiser Hadrian in „Palästina“ (Land der Philister) umbenannt hatte. So ist es der Wille Gottes, daß dieses SEIN Land nicht mehr nach den Feinden Israels benannt werden soll, sondern erneut zum Besitzstand Israels gehört, wobei Gott selbst der Eigentümer dieses Landstreifens ist und bleibt.

Die judaistische Erfahrung findet ihre tiefe Sinngebung in der messianischen Erkenntnis über denjenigen, der im Zusammenhang mit Israels nationaler und geistiger Wiederauferstehung als „unser König und alleiniger Hirte“ bezeichnet wird, Jeschua haMaschiach (Hes. 37,24f.), den ausgerechnet unsere „Weisen“ noch immer im Talmud als „Geschenk einer Hure“ (etnan sonah) bezeichnen, dessen Namen man nicht mehr gedenken und der ausgelöscht sein soll (imach schmo u-sichero). Aber gerade durch seinen Tod am Fluchholz erhalten all jene Menschen Absolution, die sich unter sein vergebendes Erlöserblut stellen (ascham, s. Jes. 53).

Denn auf IHM, den wir für nichts erachtet haben, ruhen all unsere Schmerzen. Zwar hielten wir Jeschua für denjenigen, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Jeschua ist um unserer Missetat und unserer Sünde willen zerschlagen worden, weil der Hohepriester Kaiphas und das ganze Sanhedrin ihn, den einzig wahren Zaddik (Gerechten), den römischen Barbaren ausgeliefert haben. Die Strafe liegt auf Jeschua, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wer jedoch Gottes Opfer in Seinem Knecht (ewed haSchem) verweigert und meint, seine eigene Gerechtigkeit vor dem heiligen Gott

aufrichten zu können, wird vom Ewigen verworfen werden. Daher hatten die 80 Prozent ultraorthodoxen Juden in Polen keine Chance gehabt, vor den Gaskammern der Nazis zu entkommen.

Als Zeuge habe ich diese schreckliche Zeit in Nazi-Deutschland erlebt, sah zweimal den „Führer“ Adolf Hitler in Linz/Donau und in Berlin an der Reichskanzlei. Ich erlebte die jubelnden Menschen, die diesem Unmenschen huldigten und dabei „Sieg Heil“ riefen, wo allein das Heil bei Gott ist. In dieser dunkelsten Zeit jüdischer Geschichte gab es keinen Unterschied zwischen weltlichen und frommen Juden. Im Tode waren sie allesamt gleich. Ein Regime, das sich einen christlichen Anstrich gab, kannte kein Erbarmen und fühlte sich als Herrenrasse über alle anderen Menschen – und GOTT verhinderte dieses Unrechtsregime nicht. Aber es mußte uns Juden und Israelis eingedenk sein, daß Gottes Gerichtszeit nicht zu Ende ist – auch nicht für die Völker!

Wer unter den Lesern ein „Neues Testament“ besitzt, kann nachlesen, was in Apostelgeschichte 2, 14-36 steht, wo der Apostel Petrus auf Joel 3,1-5 verweist und zwar im Zusammenhang mit der Ausgießung des Heiligen Geistes, der in „jenen Tagen“ auf alles Fleisch herniederkommen wird, die weissagen und Träume und Gesichte haben werden. Ich habe solche Erlebnisse haben dürfen, aber wer glaubt meiner Predigt? Ich war ein ganzes Leben lang der Güte und Gnade Gottes ausgeliefert. Ich studiere seit 76 Jahren „Theologie“ bei meinem göttlichen Lehrer, der nicht von dieser Welt ist. Titel und irdische Ehren spielen bei dem HERRN keine Rolle; es gilt, das unverfälschte Wort Gottes aus der Bibel kennenzulernen, wie einst auch Petrus.

Und es war gerade Petrus, der sein Volk anklagte und meinte; „den ihr durch die Hand der Gesetzlosen (Römer) ans Kreuz geheftet und beseitigt habt“. Und wenn die Rab-

bis noch immer seine Auferstehung von den Toten leugnen, dann glauben sie nicht an die Verheißungen Gottes über den messianischen Helden, der einzig und allein unser Friedensbringer (sar-schalom) ist – „diesen Jeschua, den ihr gekreuzigt habt“ (Apg. 2,36). Schon Petrus rief an Schawuot/Pfingsten zur Umkehr (be-schuwa) auf, auch wenn wir heute rückblickend feststellen müssen, daß die blutigsten Kriege und Auseinandersetzungen im so genannten christlichen Abendland stattfanden. Wie also verhält es sich mit einem solchen Christentum, das mit der messianischen Erlösungsverheißung durch Jeschua nichts gemein hat? So ist nicht alles heilig und gerecht, was sich für heilig und gerecht ausgibt. An dem Tun der Selbstgerechten erkennt man erst, wie wenig menschenfreundlich diese Kreise sind – und da spielt es keine Rolle, ob es sich dabei um Rabbis oder christliche Theologen und „Würdenträger“ handelt. Ich habe beide kennengelernt und verstehe desto mehr die Aussage Jeschuas, wenn er in Matth. 7,21-23 sagte, daß nicht alle Menschen in das Himmelreich kommen werden, die Gott als ihren HERRN bezeichnen, sondern die den Willen Gottes zur Ausführung bringen. Und dazu muß ich sagen, daß dieser Wille Gottes in den zurückliegenden zweitausend Jahren von den verantwortlichen geistlichen Führern mit Füßen getreten wurde.

In Israel redet man ständig von „Erlösung“, aber eine Erlösung auch von unseren Feinden ist nur möglich durch denjenigen, der unser aller Erlöser ist. Auch wenn ich als Israeli und ehemaliger Angehöriger der israelischen Armee von Anhängern aus meinem Volke verfolgt und sogar mit Terror bedroht wurde, reihe ich mich lediglich ein in die lange Reihe der israelischen Propheten. Aber indem unsere Rabbis weiterhin auf diese Weise Unrecht tun, weil sie nicht in der Lage sind, die diversen Geister zu unterscheiden, muß erneut das

ganze Volk an der Friedlosigkeit im Lande leiden. Den frommen Juden, die in Auschwitz-Birkenau vergast und verbrannt wurden, halfen keine Tefillin und keine Schläfenlocken.

Wo spürt man im Lande Zion schon die Auswirkungen des Heiligen Geistes? Zwar schreibt die Torah Nächstenliebe vor, aber mir hat noch kein ultraorthodoxer Jude jemals eine Mizva (gute Tat) angedeihen lassen. Sie helfen nur sich selbst, gehen keiner geregelten Arbeit nach und zeugen Kinder, um die sich ihre geplagten Ehefrauen kümmern müssen. Ihre Jeschiva-Talmud-Studien sind ein Plapper-Verein, der unwissenschaftlich arbeitet und keine Bilanzen aus unserem Versagen vor dem heiligen Gott zieht. Da ist nicht ein einziger, der das Profil unserer Propheten vorweisen kann. Nur Gott weiß, wie viele dieser Talmudschüler Drückeberger sind, die arbeitsscheu und feige sind, weil sie ihr Land und Volk nicht in der Armee verteidigen wollen. Sie sind hochmütig und dienen ihrem Volke nicht. Sie bedrohten mich mit einem Bombenanschlag, falls ich nochmals im „Haus Sokolov“ in Tel Aviv über die Zukunft Israels sprechen sollte. Sie können nicht argumentieren, sondern nur mit stumpfer Gewalt drohen. Weder die Propheten noch der Messias Jeschua oder einer seiner Anhänger predigten Gewalt oder legten Feuer, um damit andere Menschen zu töten. Es sind keine Gottesmänner und damit keine Abgesandten des HERRN! So soll man sich vor ihnen auch nicht fürchten, denn es steht geschrieben, nicht zu morden!

### **Das Versagen der christlichen Kirche**

Es geht dabei nicht nur um die unselige „Substitutionslehre“, wonach sich die Kirche an die Stelle Israels gestellt hat. Bis heute sehen auch die orientalischen Christen, zu denen auch die christlichen Palästinenser gehören, daß Israel keinen Anspruch mehr hat, Gottes erwähltes Volk zu sein, das ein Recht da-

rauf hat, wieder in Eretz Israel zu leben. Durch die Abweisung und Verwerfung ihres eigenen Messias hätten die Juden dieses Anrecht, weiterhin Volk Gottes zu sein, verwirkt und damit auch ihr Heimatrecht. Diese Ansicht teilt Gott nicht, denn eine Umkehr zu dem Messias Jeschua vergleicht der Apostel Paulus sogar mit einer Totenaufstehung (Röm. 11,15). Nur der wiederkommende Messias Jeschua wird das gottlose Wesen von Jakob hinwegnehmen (Röm. 11,26). Unsere so genannten „Weisen“ sind viel zu feige, sich mit solchen Aussagen aus dem Neuen Bund auseinanderzusetzen, obschon das Neue Testament ebenfalls ein jüdisches Geschichtsdokument ist, in dem der Messias Jeschua sowohl die Zerstörung des Tempels in Jerusalem als auch die Zerstreung unter alle Völker präzise vorhersagte (Matth. 23,37-39; 24,1ff.). Es ist eine Tragik, daß es der so oft gepriesene „jüdische Genius“ nicht zustande gebracht hat, endlich über das eigene Versagen vor Gottes Angesicht zu reflektieren, anstatt sich weiterhin ständig etwas in die Tasche zu lügen, als würden wir bereits im Tausendjährigen Friedensreich leben. Das gesamte Reich Gottes wartet nur auf Israels Umkehr, denn es ist in Joel 2,32 verheißen, daß auf dem Berge Zion und zu Jerusalem eine Errettung sein wird, wie der HERR verheißen hat, auch bei den anderen übrigen, die der HERR berufen wird.

Bereits bei Hesekiel 2,2,3f. beklagt sich Gott über sein Volk, das „abtrünnig“ wäre und „widerspenstigen und stacheligen Dornen“ gleichen. Der Ewige weist seinen Propheten ein, unter Skorpionen zu leben, aber sich nicht vor ihren harten Angesichtern zu entsetzen, denn „es ist ein ungehorsames Haus“. Selbst gegenüber Jesaja klagte Gott, daß er sich durch die Sünden Israels in seinem väterlichen Erbarmen zurückgewiesen fühlt. Das ganze Volk sei beladen mit Schuld (am kawed awon). Die Liste von Israels Verfehlungen ist lang – und so

lange man die Schuld an alledem nur immer wieder bei den anderen Völkern sucht, wird uns dies bei Gott nicht weiterhelfen. Denn das Menschenherz ist ein „trotzig und verzagtes Ding“. Und da dies auch auf das ganze Volk Israel als Paradigma zutrifft, gilt es für uns umzukehren und uns selbst zu befragen, wo wir alle vor dem Angesicht Gottes versagt haben. Es ist immer leichter, über anderen zu Gericht zu sitzen, aber sich über das eigene Fehlverhalten nicht zu äußern.

### **Laßt euch erretten!**

Diese Aufforderung ist angesichts der ständigen Bedrohung Israels allzu berechtigt. Die Gefahr lauert aus dem Norden. Die christlichen Theologen wissen nichts vom „Gog aus dem Lande Magog“, der nach Hesekiel Kap. 38 am Ende der Tage Israel bedrohen wird. Rußland und in seiner Gefolgschaft der Iran werden eine massive Gefahr für Israel bedeuten. Die auch atomare Aufrüstung in unserer Region einschließlich islamistischer Mörderbanden wird ein Ausmaß erreichen, an der die noch freie westliche Welt nicht achtlos vorbeigehen kann. Ihre schwachen Politiker sind nicht in der Lage, die unkalkulierbaren Bedrohungen in Zukunft beherrschen zu können. Mit Diplomatie ist bei Menschen nichts auszurichten, die ihr eigenes Leben verachten und in diabolischer Anwendung sogar ihr eigenes Leben wegwerfen, um damit ihrem Abgott Allah zu dienen, der nicht mit dem Gott Israels zu verwechseln ist. Gott hält Seinen Rettungsplan parat, denn letztendlich bestimmen nicht die tödlichen Waffen der Menschen die Zukunft Israels und der Welt, sondern in der Tat der wiederkommende Messias Jeschua, der sich anhand seiner Wundmale in Sach. 12,10 ausweisen wird als der Durchbohrte.

Wir treten ein für das Lebensrecht Israels entsprechend den göttlichen Zusagen (1.Mos. 17,8; Josua 1,3-6; Hes. 36,33-38; 47,14-23). Bezugnehmend auf die Rech-

te, die die Palästinenser auf das gleiche Land erheben, so gilt der biblische Rechtsstandpunkt, wonach die Palästinenser (arab.: falestin = Philister) unter der Ägide eines panislamischen Hegemonialanspruchs nicht mit den göttlichen Interessen kollidieren dürfen, sofern das jüdische Volk nicht in anerkannten und sicheren Grenzen leben darf.

### **Unser kostenloses Angebot**

Wenn Sie noch mehr über Israels Sendung und Schicksal erfahren wollen, so können Sie bei uns **kostenlos** folgende Literatur in Ihrer Landessprache anfordern:

O die ganze Bibel mit dem Neuen Testament, das von Juden für Juden geschrieben wurde

O „Berufung und Zukunft des Volkes Israel“

Füllen Sie bitte zum Erhalt dieser Sendung den unten stehenden Coupon mit deutlicher Handschrift aus. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, unsere Versammlungen zu besuchen, wo Sie kostenlos weiter unterwiesen werden. Mit unserem Kleiderbasar haben wir vielen Mitbürgern bereits helfen können.

### **INSTITUT FÜR ISRAELS UNIVERSALE BERUFUNG**

**Klaus Mosche Pülz  
(Vorsitzender und Autor)  
P.O.Box 8503  
61084 Tel Aviv/Jaffo**

### **COUPON (Bitte deutlich schreiben)**

**Name:**.....

**Straße:**.....

**Stadt/PLZ:**.....

**Telefon:**.....

**Datum/Unterschrift:**.....